

Gottesdienst an Weihnachten 2022
am 26.12 in Zweibrücken, Alexanderskirche, 10.00 Uhr

Vorspiel

Eingangslied EG 45, 1+4 „Herbei, o ihr Gläub‘gen“

Eingangsvotum

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen Gottes,
des Vaters, den wir als Schöpfer glauben,
des Sohnes, der ein einladender Hinweis ist auf die rettende
Macht Gottes,
und des Heiligen Geistes, der uns dieses Zeichen sehen lässt
und uns stark macht in der Liebe. Amen.

Psalmgebet zu Psalm 96

Singet Gott ein neues Lied;
singet Gott, alle Welt!

Singet Gott und lobt seinen Namen,
verkündet von Tag zu Tag sein Heil!

Erzählet unter den Heiden von seiner Herrlichkeit,
unter allen Völkern von seinen Wundern!

*Du unfassbar großer Gott, Quelle allen Seins,
du Erschaffer höchster Komplexität in größtmöglicher Einfach-
heit,*

dein Tun und dein Denken erregen in uns Ehrfurcht und Staunen.

Jeden Tag neu... erschaffst du... Leben von höchster Güte.

Denn JHWH ist groß und hoch zu loben,
mehr zu fürchten als alle Götter.

Denn alle Götter der Völker sind Götzen;
aber JHWH hat den Himmel gemacht.

*Schillernd und nicht greifbar erscheint uns die Wahrheit,
bis sie eindeutig wird in dir und deiner Liebe.*

Lied EG 54, 1 „Hört der Engel helle Lieder“

Hoheit und Pracht sind vor ihm,

Macht und Herrlichkeit in seinem Heiligtum.

Ihr Völker, bringet dar JHWH,

bringet dar JHWH Ehre und Macht!

Bringet dar JHWH die Ehre seines Namens,

bringet Geschenke und kommt in seine Vorhöfe!

Betet an JHWH in heiligem Schmuck;
es fürchte ihn alle Welt!

Sagt unter den Heiden: JHWH ist König.

Er hat den Erdkreis gegründet, dass er nicht wankt.

Er richtet die Völker recht.

Der Himmel freue sich, und die Erde sei fröhlich,
das Meer brause und was darinnen ist;

das Feld sei fröhlich und alles, was darauf ist;

es sollen jauchzen alle Bäume im Walde

vor JHWH; denn er kommt,

denn er kommt, zu richten das Erdreich.

Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit

und die Völker mit seiner Wahrheit.

*Und nichts als Liebe und Einheit und Licht ist die Wahrheit im
Reich deiner Herrlichkeit.*

*Das ist es, was uns dereinst erfüllt und worauf wir hoffen
und was wir jetzt schon gestalten dürfen. Amen.*

Lied vor der Predigt EG 37, 1+2+9 „Ich steh an deiner Krippen
hier“

Predigttext Mt. ,1-17 (wird während der Predigt verlesen)

Predigt

Liebe Gemeinde am heutigen zweiten Weihnachtstag.

Weihnachten ist wohl die Zeit im Jahr, die am wenigsten dem
Zufall überlassen ist.

Viele wissen schon Monate im Voraus, was sie an Heiligabend
und Weihnachten machen. Oft ist es sogar ein über Jahre hinaus
gewachsenes Ritual, das da vollzogen wird. Da gibt es keine Zu-
fälle, höchstens mal Momente von Überraschung und Erstaunen,
die dann natürlich auch besonders wertvoll sind.

Wobei Rituale auch wichtig sind, sie bieten den Rahmen für das
wohlige Gefühl von Nähe und Vertrauen.

Also: Weihnachten ist durch und durch geplant, Zufall gibt es da
kaum.

Und da sind wir auch schon ganz bei Matthäus, der das in Bezug
auf Weihnachten ganz genau so sah.

Sollte man meinen, wenn man die ersten Verse seines Evangeliums betrachtet. Dort heißt es:

Dies ist das Buch der Geschichte Jesu Christi, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams. Und dann werden 42 Stammväter aufgezählt. Und die Konklusion: Alle Geschlechter von Abraham bis zu David sind vierzehn Geschlechter. Von David bis zur babylonischen Gefangenschaft sind vierzehn Geschlechter. Von der babylonischen Gefangenschaft bis zu Christus sind vierzehn Geschlechter.

Drei Mal vierzehn Generationen. Was kann daran Zufall sein? Nichts, der Weg von der Berufung des Abraham bis zur Geburt des Christus ist genau vorgegeben, Gott würfelt nicht. Er hat den großen Plan, das ist die Aussage dieses Stammbaums, den wir gleich zu Beginn aufgezählt bekommen.

Es ist ein Weg, der in Babel beginnt, von woher Abram stammt, der nach Israel führt, dann nach Ägypten, wieder nach Israel, dann wieder nach Babel, die babylonische Gefangenschaft, dann wieder zurück nach Jerusalem, der Mitte, dem Nabel der Welt. Und dann flieht Jesus nach Ägypten, bevor er wieder zurück kommt, um sein Werk zu beginnen.

Nach Matthäus oszilliert die Weltgeschichte um ihre Mitte, Jerusalem, zwischen Babel und Ägypten. Andere Machtzentren, Athen oder gar Rom spielen keine Rolle auf diesem Weg. Das Heil kommt aus Israel. Das ist das Selbstverständnis, der Juden, und auch das des Matthäus. Der dann allerdings ganz stark die Welt als Ganzes in den Blick nimmt, der ganze Erdkreis, der mit der Botschaft des Christus erreicht werden muss. So endet nämlich das Matthäusevangelium, mit dem Missionsbefehl.

Also, hier wird nichts dem Zufall überlassen.

Was nicht heißt, dass der Weg vollkommen gerade verläuft.

Rut etwa steht für einen solchen Schlenker, sie ist die Oma des Königs David. Und eine Frau aus Moabit, eine Ausländerin und Nichtjüdin, das ist für den ansonsten durch und durch jüdischen Stammbaum schon eine Besonderheit.

Und auch Mord und Ehebruch halten den Weg nicht auf. Batseba wird erwähnt, die von David verführt wird. Und damit die beiden heiraten können, lässt David den Mann der Batseba, Uria, an die

vorderste Front stellen, sodass er fällt. Mord. In Folge... stirbt der Sohn von David und Batseba... und David erkennt seine Schuld und bereut. Ihr zweiter, gemeinsamer Sohn, Salomo, wird aber Teil dieses Stammbaums und ein berühmter König.

Der Heilsweg entfaltet sich also... trotz aller Brüche und Abgründe, das wird keineswegs verschwiegen.

Dafür, dass Weihnachten überhaupt nicht zufällig entstanden ist, stehen auch die Magier, die Sterndeuter, die anhand der Sternkonstellationen genau sagen konnten, wann und wo der Messias geboren wird. Das wird im zweiten Kapitel erzählt.

Dahinter steckt die tiefe Überzeugung von der Welt als *kosmos*, sprich als geordneter Raum, in dem alles seine Bedeutung hat.

Johannes nimmt das auf in seinem ersten Kapitel, er spricht von Jesus als dem *logos*, durch den der *kosmos* entstanden ist, also das Bewusstsein, das das Universum in seiner Ordnung erschaffen hat. Dies wird mit Jesus verbunden, der in „seinen“ *kosmos* kommt, nur um dann als menschengewordener *logos* ausgeschlossen zu werden... und dann auch getötet zu werden. Was aber die kosmische Ordnung keineswegs zerstört, sondern geradezu **ERFÜLLT**.

Mit anderen Worten: Bei diesem ganzen Weg ist ein Bewusstsein am Wirken, das wir gar nicht vollumfänglich erfassen und schon gar nicht durchkreuzen können. Da sind... **HÖHERE MÄCHTE** am Werk.

Hier am Anfang des Evangeliums verkörpert durch die Engel, die dann eingreifen, wenn der Weg zu enden droht. Also beim **ZÖGERN** des Josef etwa, das Kind, das nicht von ihm ist, anzunehmen und Maria als Frau. Oder beim **KINDERMORD** des Herodes, wo die Familie rechtzeitig nach Ägypten flieht durch das Eingreifen eines Engels.

Liebe Gemeinde, heute am zweiten Weihnachtsfeiertag kratzen wir an kosmologischen Zusammenhängen.

Und dieses... größere Bild... kann durchaus sehr tröstlich sein. Denn... es rückt zurecht, was uns hier, in den Erfahrungen unseres Lebens manchmal viel zu groß erscheint. Dinge, denen wir mehr Bedeutung beimessen, als sie eigentlich haben. Sie sind *nicht*... alles... sie sind *nicht*... das Ende, sie sind Teil meines

Lebens, Teil des ganzen, geordneten Kosmos, und im Rückblick wahrscheinlich eine ganz wichtige Phase, ohne die wir nicht die wären, der wir jetzt sind.

Vier Mal wird in unserem Stammbaum die babylonische Gefangenschaft erwähnt, DIE Urkatastrophe des Volkes Israel. Sie ist jetzt nur noch eine PHASE, die schlimm war, tatsächlich, die aber auch ganz wichtig war für die Entwicklung des Volkes.

So ist das... und das dürfen wir auch ganz ungehemmt auf unser eigenes Leben übertragen. Wie auch immer Babel in unserem Leben heißt.

Das Bewusstsein, das das Universum, den Kosmos, erschaffen hat, IST auf unserer Seite, STEHT UNS bei unserer eigenen Kreation... BEI, gibt uns Kraft und Mut... und wo nötig auch Trost, und führt zwischendurch und am Ende alle Wege zueinander, so dass sie ein großes, geordnetes Ganzes ergeben. Das ist unser Glaube, das ist unser Vertrauen.

Liebe Gemeinde. Ein weitergehender Gedanke:

Ich weiß nicht, ob Sie sich schon mal mit ihrem eigenen Stammbaum beschäftigt haben. In unserer Familie können wir leider nur 5 Generationen überblicken. Weil die Kirchenbücher in Siebenbürgen abhandengekommen sind. Aber schon dieser Blick auf die Vorfahren zeigt doch einige Eigenschaften, die auch bei mir noch durchaus wahrnehmbar sind.

In manchen Kulturen ist die Verbindung mit den Ahnen von großer Bedeutung. Oft wird davon ausgegangen, dass die Ahnen weiterhin das Leben der Nachkommen begleiten und oft helfend eingreifen.

Wie auch immer man dazu steht: Klar ist, das auch wir nicht einfach aus dem Nichts gefallen sind.

Wir tragen Teile der Generationen, die vor uns gelebt haben, in uns.

Genetisch, natürlich, aber auch geistig oder kulturell.

Anders ausgedrückt: Wir sind Entscheider und Gestalter unseres Lebens, ja, ganz sicher, wir sind aber auch immer „Gewordene“.

Tragen ein Erbe in uns.

Und wenn wir uns als Mensch betrachten, sollten wir immer auch dieses Erbe miteinbeziehen.

Und je länger wir leben, je älter wir werden, desto wichtiger und interessanter werden diese... größeren Zusammenhänge.

Wir haben vorhin davon gesprochen, dass nichts dem Zufall überlassen wird.

Und das gilt auch für den Weg unserer Seele.

Ich gehe davon aus, dass sie sehr genau um die Umstände weiß, unter denen sie sich mit einem Körper verbindet.

Da gibt es keine Überraschungen, durchaus mal Schlenker und Umwege, aber das wird alles miteinander verbunden.

Der Blick auf Jesus, der unter diesen höchst außergewöhnlichen Umständen auf die Welt gekommen ist, sollte uns daran erinnern, mehr und mehr auch bei uns selbst... das größere Bild zu sehen.

Wo kommen wir her? Als Seele... wie auch als konkreter Mensch in einer konkreten Zeit.

Was bedeutet das für uns hier und jetzt? Kraftquelle, Trost, Ansporn...

Und wo gehen wir hin? Die spirituelle Perspektive der Welt Gottes...

Das sind die großen Fragen, vor denen wir uns nicht drücken sollten.

Denn auch dann, wenn wir mit manchem in unserem Leben gar nicht einverstanden sind...

es GIBT dieses größere Bild, und DA macht das alles einen Sinn.

Und wenn wir das erkennen... und ganz bewusst leben...

dann stellt das unsere Fähigkeit, Gestalter des Lebens zu sein, auf eine neue Ebene.

Und darum geht es ja: weiter zu gehen, sich weiter zu entwickeln.

So wie Jesus seinen Weg gegangen ist. Höchst sinnvoll. Amen.

Lied Ergänzungsheft 1 „Stern über Bethlehem“

Fürbitte mit Liedruf Ergänzungsheft 14

Gott, in diesen weihnachtlichen Tagen sehnen wir uns besonders nach Licht und Trost.

Du kennst die Dunkelheit, Verletzbarkeit und
Brüchigkeit unseres eigenen Lebens,
unseres Miteinanders, unserer Welt.
Du bist Mensch geworden, um unser
ganzes Leben mit uns zu teilen, um die Welt
heil zu machen, um uns den Himmel zu
öffnen. *Wir singen...*

Gott,
sieh auf die Kranken und ihren Schmerz.
Höre ihr Klagen, wisch ab ihre Tränen,
befreie sie von ihrer Angst.

Sieh auf die Menschen in den Alten- und
Pflegeheimen.

Stärke die Angehörigen in ihrer Liebe.
Gib den Pflegern und Ärztinnen Kraft für
ihre Arbeit. *Wir singen...*

Gott,
sieh auf die Zerrissenheit in der Gesellschaft.
Sieh unser Ringen um den richtigen Weg.
Lass uns aufeinander hören und
miteinander sprechen.

Sieh die wirtschaftliche Not, die Corona und Krieg für
viele bringt.

Und weite unseren Blick in die Welt.

Stärke unsere Solidarität weltweit. *Wir singen...*

Gott, sieh auf all die, die in Streit und Unfrieden leben,
die grausamen, sinnlosen Kriegen ausgeliefert sind,
besonders an die Menschen in der Ukraine denken wir,
die jetzt von Strom und Heizung abgeschnitten sind,
dass du sie stärkst, Mittel und Wege zeigst,
um diesen harten Winter zu überleben. *Wir singen...*

Und so segne nun diese Zeit für uns,
jeden einzelnen Gedanken, jede Begegnung,
die uns ein Stück freier macht und die Welt ein Stück heller.
In der Stille...

Amen.

Vaterunser

Abkündigungen Siehe Anlage

Schlusslied EG 44 „O du fröhliche“

Segen Der Gott, der in der Heiligen Nacht alles so fügte, dass
uns daraus der Retter der Welt geboren ist, der den Stern, die En-
gel, die Hirten und das heilige Paar nach Bethlehem sandte, der
füge auch in deinem Leben alles so, das es dir zum Besten diene,
er segne dich und behüte dich, er segne diese Feiertage für uns
alle. Amen.

Orgelnachspiel